

„Der Rentenbeitrag wird steigen“

Wirtschaftsweiser Rürup rechnet mit 19,3 Prozent - Warnung vor „Schwarzmalerei“

Der Wirtschaftsweiser Bert Rürup erwartet einen Anstieg der Rentenbeiträge auf rund 19,3 Prozent im nächsten Jahr. Trotz erkennbarer Risiken für die Rentenkassen hält er zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber nichts von Prognosen über noch höhere Beiträge, wie sie der Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherungsträger (VDR), Franz Ruland, am Wochenende ins Gespräch gebracht hat. Mit Rürup sprach Peter Hahne.

DIE WELT: Herr Rürup, der VDR rechnet mit einem deutlichen Anstieg der Rentenbeiträge im kommenden Jahr. Wie wahrscheinlich sind höhere Beitragssätze?

Bert Rürup: Von den ursprünglich erwarteten 19,1 Prozent im nächsten Jahr können wir uns angesichts der schleppenden Konjunkturentwicklung und der miserablen Lage auf dem Arbeitsmarkt definitiv verabschieden. Nach den vorliegenden Daten ist mit einem Beitragssatz von 19,3 Prozent zu rechnen.

DIE WELT: VDR-Geschäftsführer Franz Ruland erwartet aber, dass auch 19,3 Prozent nicht ausreichen werden, um die Rentenkassen ausreichend zu füllen.

Rürup: Natürlich gibt es Risiken, und niemand kann jetzt mit Sicherheit sagen, wie hoch der Beitragssatz im nächsten Jahr sein wird. Wir kennen bislang nur die - allerdings schwache - Beitragsentwicklung im ersten Halbjahr, aber es wäre verfrüht, schon jetzt von einem weiteren sicheren An-

steigen zu sprechen. Richtig ist, dass das Beitragsaufkommen von Januar bis Juni mit einer Steigerungsrate von 0,3 Prozent deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Aber richtig ist auch, dass im zweiten Halbjahr das Beitragsvolumen der Rentenkassen wegen Zahlungen von Urlaubsgeld oder Weihnachtsgeld regelmäßig deutlich stärker ansteigt. Auch die recht üppigen Tarifabschlüsse vom Frühjahr werden sich im zweiten Halbjahr für die Rentenkassen positiv bemerkbar machen. Im Juli, das sind die jüngsten Daten, die wir haben, ist das offenbar schon geschehen: Das Beitragsaufkommen ist in diesem Monat immerhin um 1,8 Prozent gestiegen, also um deutlich mehr als im ersten Halbjahr. Wenn die Entwicklung im zweiten Halbjahr so weiter geht und die Konjunkturbelebung voran kommt, sollten sich weitere Beitragsbelastungen im Rahmen halten lassen. Ich sehe darum gegenwärtig noch keinen Anlass, an den Annahmen, die zu einem Prognosewert von 19,3 Prozent geführt haben, fundamentale Zweifel zu erheben.

DIE WELT: Kein Anlass zur Sorge also?

Rürup: Wie gesagt, Risiken sind durchaus vorhanden. Aber zurzeit kann noch niemand belastbare Zahlen nennen. Die Stunde der Wahrheit schlägt im Oktober, wenn der Schätzerkreis wieder zusammen kommt auf Grund dessen Er-

gebnissen der Beitragssatz für 2003 festgesetzt werden muss. Bis dahin bleibt alles Kaffeesatzleserei. Keiner kann garantieren, dass die 19,3 eine Punktlandung werden, aber heute schon ein weiteres sicheres Ansteigen zu prognostizieren, halte ich für eine nicht zu begründende Schwarzmalerei.

DIE WELT: Mitunter wird vorgeschlagen, die Schwankungsreserve der Rentenkassen weiter abzusenken, um die Beiträge zu stabilisieren.

Rürup: Das sollte auf keinen Fall geschehen. Die Reserve wurde im vergangenen Jahr mit guten Gründen von einer ganzen auf nur noch 80 Prozent einer Monatsausgabe gesenkt. Ich warne aber dringend davor, diese Einmaloperation noch einmal zu wiederholen.

DIE WELT: Der VDR erwartet, dass aus dem Beitragsaufkommen bis zum Jahresende nicht einmal mehr die 80 Prozent erreicht werden können.

Rürup: Es kann sein, dass dieser Wert, allerdings nur sehr geringfügig, unterschritten und am Jahresende ein gewisser Nachfinanzierungsbedarf entstehen wird. Aber das ist noch nicht im roten Bereich, dazu sind Schwankungsreserven da, und ich erwartete von dort keinen allzu großen Druck auf die Beiträge.